

III. Sachdarstellung und Begründung:

Im Jahr 1957 hat die Stadt Heidenheim die Patenschaft für die „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“ e. V. übernommen. In diesem Verein haben sich Menschen zusammengeschlossen, die als Folge des zweiten Weltkrieges aus ihrer Heimatstadt Iglau, dem heutigen Jihlava, fliehen mussten und in Deutschland eine neue Heimat gefunden haben.

Die „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“ e. V. hält ihre Jahrestagungen (Hauptversammlungen) in Heidenheim ab und entsendet eine Delegation zum Schäferlauf. Zu den Höhepunkten des Schäferlaufsonntages gehörten der historische „Berghäuerzug“ und die Übergabe des Banners der Berghäuer. Zug und Banner erinnern an den Silberbergbau, der einstmal das Leben Iglaus geprägt hatte.

Seit einigen Jahren werden auch Vertreter der Stadt Jihlava zum Schäferlauf eingeladen. Sowohl im Jahr 2000, als auch 2002 nahmen Oberbürgermeister Vyborny und Bürgermeister Kodet am Schäferlauf teil, in diesem Jahr außerdem eine Gruppe von 40 Kindern und Jugendlichen, die den „Berghäuerzug“ in Originalkostümen darstellten.

Seit dem Jahr 2000 bestehen Überlegungen hinsichtlich einer Partnerschaft zwischen Jihlava und Heidenheim. Diese Überlegungen wurden auf bemerkenswerte Weise von der „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“ e. V. und deren Bundesvorsitzenden, Herrn Franz Severin, unterstützt. Diese Unterstützung ist von der Erkenntnis getragen, dass gegenseitiger Respekt und der Gedanke der Aussöhnung auch den Zielsetzungen des Vereines entsprechen. Für die „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“ e. V. ist kennzeichnend, dass sie sich im Verein „Gustav-Mahler-Haus“ engagiert, einem paritätisch aus Tschechen und Deutschen zusammen gesetzten Verein, der sich die Erhaltung und Sanierung des in Jihlava stehenden Geburtshauses von Gustav Mahler zum Ziel gesetzt hat.

Die Stadtverordnetenversammlung von Jihlava hat im April beschlossen, der Stadt Heidenheim den Abschluss einer Vereinbarung über eine Städtepartnerschaft anzubieten.

In dem von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Entwurf eines Partnerschaftsvertrages heißt es u. a.:

„Beide Städte wollen durch die Partnerschaftvereinbarung ihren Beitrag zu den nationalen und internationalen Bemühungen um ein gerechtes und friedliches Leben in Europa leisten.“

Mittlerweile haben weitere Gespräche mit Oberbürgermeister Vyborny und Bürgermeister Kodet stattgefunden, die zur Hauptversammlung der „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“ e. V. am 08.06. und zum Schäferlauf am 09.06.2002 nach Heidenheim eingeladen worden waren. Dabei wurde Einigkeit darüber erzielt, vor dem Abschluss eines Partnerschaftsvertrages den Prozess des gegenseitigen Kennenlernens fortzusetzen. Deshalb soll Anfang September eine Heidenheimer Delegation nach Jihlava reisen und Anfang Oktober ein Gegenbesuch erfolgen.

Protokollauszug

der

Sitzung des Gemeinderats vom 27.06.2002

Punkt 3 der Tagesordnung:

Partnerschaft mit der tschechischen Stadt Jihlava

Stadtrat Huber:

gibt zu bedenken, dass Heidenheim bereits eine Vielzahl von Partnerstädten habe und eine Partnerstadt kommunale Zusammenhänge und politische Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Städten erforderlich sei.

Er weist auf seinen Antrag hin den er zu diesem Thema gestellt hat und bittet diesen entsprechend zu berücksichtigen.

Persönlich Einfügung aus meinem handschriftlichen Vortrag

(...) Zu Jihlava begrüße ich die Denkpause um die Zeit zu nutzen, um sich mit einer Erklärung zur Konfliktsituation im Zusammenhang mit den Beneš-Dekreten zu beschäftigen. Eine solche Erklärung sei als eine vertrauensbildende Maßnahme zu verstehen.

Städtepartnerschaft mit Jihlava begrüße er sehr aufgrund der Vergangenheit beider Länder.

OB Ilg:

weist darauf hin, dass sich die Stadt nicht mit **Bundespolitik**, sondern nur mit **kommunalen Dingen** befassen könne.

Diese Partnerschaft sei im Hinblick auf europäische Gedanken wichtig.

Anmerkung:

Die von mir, (Stadtrat Huber) in meinem Schreiben vom 23.06.2002 gestellten und begründeten Anträge, eine Erklärung zur Konfliktsituation im Zusammenhang mit den Beneš-Dekreten zu verfassen, wurden von OB Ilg einfach übergangen und nicht zur Abstimmung gestellt.



UHU

Zum Beschlussantrag gab es keine weitere Anlage.

Der Beschlussantrag war: -Kenntnisnahme- der Sachdarstellung und der Begründung